
Pressemitteilung der SCHUFA Holding AG

Corona: Wirtschaftliche Lage von Soloselbständigen und Kleinstunternehmern verschärft sich

Auftragslage verschlechtert sich // Großteil der Befragten geht für 2021 von einem geringeren Umsatz aus als 2019 // Auch private finanzielle Situation vieler Unternehmerinnen und Unternehmer verschlechtert sich // Große Nachfrage, aber Unzufriedenheit bei staatlichen Hilfsmaßnahmen // SCHUFA-Daten zeigen noch keinen Anstieg der Zahlungsstörungen

Wiesbaden, 9. März 2021 – Ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie geht einem großen Teil der Soloselbständigen und Kleinstunternehmen finanziell langsam die Luft aus. Auch privat müssen viele Unternehmerinnen und Unternehmer Einbußen beim Einkommen hinnehmen. Gleichzeitig gilt: Der Blick auf den Einzelfall ist entscheidend, denn es gibt auch viele Gewinner der Krise.

Die aktuellen Befragungsergebnisse der SCHUFA-Studie zeigen, dass Soloselbständige (70 Prozent) und Kleinstunternehmer (64 Prozent) sehr viel stärker von Einbußen beim Haushaltseinkommen betroffen sind als die Gesamtbevölkerung (38 Prozent). Die Unzufriedenheit mit der finanziellen Situation ist vor allem bei Soloselbständigen von 50 auf 60 Prozent weiter angestiegen. Die schwierige Lage wirkt sich auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kleinstunternehmen aus: Die Hälfte der Befragten gibt unverändert an, dass es schwerfallen wird, die Gehälter ihrer Mitarbeiter zu bezahlen.

„Die Mehrheit der Soloselbständigen und Kleinstunternehmen bewerten ihre Gesamtsituation immer noch positiv. Aber wir sehen, dass ein großer Teil zunehmend in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät. Diese Gruppe muss auch privat teils massive Einbußen hinnehmen,“ kommentiert Ole Schröder, Vorstandsmitglied der SCHUFA Holding AG.

Bereits im Herbst des vergangenen Jahres hatte die SCHUFA Soloselbständige und Kleinstunternehmen zu ihrer geschäftlichen und privaten wirtschaftlichen Lage in der Corona-Krise befragt. Vor einem halben Jahr waren [die Ergebnisse](#) noch deutlich optimistischer ausgefallen.

Uneinheitliches Bild bei der Auftragslage

Insgesamt hat sich nach den aktuellen Zahlen bei den Soloselbständigen und Kleinstunternehmen die Auftragslage weiter leicht verschlechtert: Jeweils rund 60 Prozent haben eher weniger oder deutlich weniger zu tun. Die Hälfte der Soloselbständigen und mehr als 40 Prozent der Kleinstunternehmen geht für 2021 von einem geringeren Umsatz gegenüber 2019 aus. Zugleich erwarten aber auch weit mehr als ein Viertel der Befragten Umsatzsteigerungen. Positiv bleibt festzuhalten, dass trotz der aktuellen Situation mit 62 Prozent die Mehrheit der Soloselbständigen und mit 75 Prozent insbesondere der Kleinstunternehmen die Zukunft des eigenen Unternehmens als sicher oder sehr sicher einschätzt.

„Nach wie vor ist der Blick auf den Einzelfall entscheidend. Auch wenn einzelne Unternehmen vor großen Herausforderungen stehen, deuten unsere Daten insgesamt noch nicht auf einen Anstieg von Zahlungsstörungen in dieser Gruppe hin. Das ist ein positives Signal,“ sagt Ole Schröder.

Große Nachfrage – aber auch Unzufriedenheit bei den staatlichen Hilfsmaßnahmen

40 Prozent der Soloselbständigen und über 50 Prozent der Kleinstunternehmen haben Hilfsmaßnahmen beantragt, davon am häufigsten die verschiedenen Soforthilfen bzw. Überbrückungshilfen von Bund und Ländern: Mehr als 50 Prozent der Soloselbständigen und mehr als drei Viertel der Kleinstunternehmen haben diesen Schritt unternommen.

Doch die Zufriedenheit mit diesen Maßnahmen ist gering. Nur 29 Prozent der Soloselbständigen und 39 Prozent der Kleinstunternehmen sind eher oder sehr zufrieden mit den Hilfsmaßnahmen von Bund und Ländern. Die Gründe: Die Befragten sind der Meinung, dass Soloselbständige und Kleinstunternehmen bei der Auszahlung benachteiligt werden oder diese zu lange dauern, dass private Ausgaben nicht berücksichtigt werden und dass es zu viele unklare Einschränkungen und Voraussetzungen gibt.

Lockerungen werden befürwortet

Vor dem Hintergrund der oben genannten Ergebnisse verwundert es nicht, dass inzwischen die Mehrheit Lockerungen der Corona-Maßnahmen befürwortet: bei den Soloselbständigen sind dies 56 Prozent und bei den Kleinstunternehmen 58 Prozent der Befragten.

Die Online-Befragung wurde Ende Februar unter 502 Soloselbständigen und 306 Kleinstunternehmen durchgeführt. Die Umfrageergebnisse sowie die neuesten Entwicklungen im Kredit- und Rückzahlungsverhalten von Verbrauchern und Unternehmen in der Corona-Krise veröffentlicht die SCHUFA online im Corona-Dashboard.

Pressestelle:

SCHUFA Holding AG
Media Relations, Kommunikation & Online-Marketing
Sabine Bernstein
Anna-Lena Rawe

Kormoranweg 5
65201 Wiesbaden

Tel.: +49 611 - 92 78-888
Fax: +49 611 - 92 78-887
E-Mail: presse@schufa.de

SCHUFA Holding AG

Die SCHUFA ist Deutschlands führender Lösungsanbieter von Auskunft- und Informationsdienstleistungen für Unternehmen und Verbraucher. Insgesamt sind rund 10.000 Firmenkunden als Vertragspartner an unsere Dienstleistungen angeschlossen. Zudem nutzen rund 2,2 Millionen Privatkunden die SCHUFA-Angebote. Privat- und Geschäftskunden wie Banken, Sparkassen und Händlern bietet das Unternehmen kreditrelevante Informationen rund um Bonität, Identität und Betrugsprävention. Auf Grundlage unserer Entscheidungshilfen werden für Privat- und Geschäftskunden schnelle, kostengünstige und unbürokratische Vertragsabschlüsse möglich. Informationen rund um Produkte und Services für Privatkunden sowie eine Online-Einsicht in die eigenen, bei der SCHUFA gespeicherten Daten sind auf dem Internetportal www.meineSCHUFA.de erhältlich. Der Datenbestand der SCHUFA umfasst 1,002 Milliarden Informationen zu 67,9 Millionen Privatpersonen und 6,0 Millionen Unternehmen.

Das SCHUFA Engagement

Die SCHUFA hat ihr gesellschaftliches Engagement in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und trägt damit zu einer transparenten Finanzkultur und Überschuldungsvorsorge in Deutschland bei. Als Informationsdienstleister für Wirtschaft und Verbraucher stehen vor allem die Themen Aufklärung und Datenschutz im Mittelpunkt vieler Projekte. Die wichtigsten Projekte im Überblick: Der jährliche erscheinende [SCHUFA Kredit-Kompass](#) beleuchtet die Konsumkompetenz und das Kreditverhalten der deutschen Bürger. Der SCHUFA-Verbraucherbeirat diskutiert aktuelle Verbraucherthemen und entwickelt daraus Handlungsempfehlungen für die SCHUFA. Der SCHUFA Ombudsmann kümmert sich als neutrale Schlichtungsstelle um die Belange der Verbraucher. Mit der Bildungsinitiative „WirtschaftsWerkstatt - Nimm deine Finanzen in die Hand“ und „SCHUFA macht Schule“ engagiert sich die SCHUFA für die Ausbildung von Finanzkompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.